

# Cluster als Instrument der regionalen Wirtschafts- und Innovationsförderung

5. Weimarer Wirtschaftsforum "Innovation 2020"

Knut Koschatzky

---



© iStockphoto.com/Alex Slobodkin

---

---

## **Prof. Dr. Knut Koschatzky**

Phone +49 721 6809-184

[knut.koschatzky@isi.fraunhofer.de](mailto:knut.koschatzky@isi.fraunhofer.de)

Competence Center "Policy - Industry - Innovation "  
Fraunhofer Institute for Systems and  
Innovation Research ISI  
Breslauer Strasse 48  
76139 Karlsruhe  
Germany

---

# Cluster

---

- **Räumliche Konzentrationen** verbundener Unternehmen, spezialisierter Zulieferer und Dienstleister, Firmen in verwandten Branchen und verbundene Organisationen; **Wettbewerb und Kooperation**
- **Lokalisierte Wertschöpfungsketten**, Akteure, Ressourcen und Aktivitäten umfassend, die dazu beitragen, bestimmte Güter und Dienstleistungen zu entwickeln, zu produzieren und zu vermarkten
- Cluster sind **Arenen kollektiven Lernens** unter Nutzung lokal verfügbaren spezifischen Wissens

# Rahmenbedingungen der Clustergenerese und Clusterentwicklung

---

- **Grundlegendes Ziel:** Schaffung einer räumlichen Konzentration ökonomischer Aktivitäten und Nutzung der daraus entstehenden internen Ersparnisse (Skalenerträge, Wertschöpfungsketten) und Lokalisationsvorteile (Spezialisierung, Nähe, Wissensaustausch, Qualifizierung).
- **Voraussetzungen:** Umfeld, Infrastruktur, Wissensbasis, kritische Masse, Nachfrage, informelle Netzwerke.
- **Prioritätensetzung bei der Identifikation neuer Cluster:** Cluster entwickeln sich entweder von selbst (marktgetrieben), weil die Vorteile der Ballung die Nachteile möglichen Wissensabflusses überwiegen, oder aber politikinduziert. Hier geht es um die Frage von politischen Prioritäten, Zielen, Ressourcen und Kapazitäten.
- **Zusammenhang Cluster und Wirtschaftsstruktur:** Cluster sind Teil der regionalen Wirtschaftsstruktur und agieren nicht isoliert von ihr. Cluster sind kein Instrument zum Aufbau einer Regionalwirtschaft, sondern ihr Erfolg hängt von funktionierenden regionalen Strukturen und Kreisläufen ab.

---

# Multidimensionalität der Ziele

---

- Ähnliche **Oberziele** bei fast allen nationalen und regionalen Cluster-Initiativen: Beschäftigung, Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit, Innovation
- **Strategische Ziele** oftmals unterschiedlich: Fokus auf einzelne Technologiefelder oder Branchen, Betonung regionaler Bindungen, nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit, Internationalisierung bzw. internationale Sichtbarkeit, Steigerung nationale Leistungsfähigkeit, Technologiekompetenz, Aus- und Neugründungen, Qualifizierung
- Auf **regionaler Ebene** oftmals **Kopplung mit weiteren Zielen** und politischen Leitmotiven: Ausgleich regionaler Disparitäten, Landesweite Netzwerke, Industriepolitik, regionale Wirtschaftsförderung

---

# Dimensionen der Clusterpolitik

---

- (Politische) Clusterförderung umfasst zumeist ein Bündel vorwiegend "weicher" Maßnahmen der Moderation, Netzwerk- und Imagebildung, aber auch flankierende Projekt- und thematische Anreize; ggf. ergänzende Beratungsdienste, Öffentlichkeitsarbeit, Infrastrukturmaßnahmen.
- Initiierung sozial verankerter vertikaler und horizontaler Interaktion, v.a. mit dem Ziel gesteigerter kollektiver Innovativität; systemische Wirkungen auf das Kollektiv.
- Weltweit und auch in Deutschland existiert eine Vielfalt von Förderansätzen, die eine hoheitliche Aufgabe begründen und letztlich die "Erzeugung" von Clustervorteilen zum Ziel haben.

---

# Clusterförderung im Kontext aktueller politischer Herausforderungen

---

Derzeit gestellte **Fragen**:

- Ist das Wissenschafts- und Bildungssystem für die Globalisierung ausreichend aufgestellt?
- Muss die (europäische) Wissenschafts-/Forschungsvernetzung weiter ausgebaut werden?
- Können Hochschulen noch aktivere Wissensvermittlungsaufgaben wahrnehmen?
- Welche Schärfung der Förderpolitik ist vor dem Hintergrund der Restriktionen öffentlicher Haushalte erforderlich?
- Welche Qualifizierungserfordernisse ergeben sich aus den Folgen des demographischen Wandels?
- Sind die bisherigen Modelle von Forschungsk Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ausreichend flexibel, um ausreichend Innovationen zur Sicherung von Einkommen und Beschäftigung zu generieren?

---

# Internationalisierung von Clustern

---

## Wozu?

- Abhängig vom regionalen Umfeld und von den wissenschaftlich-technologischen Kompetenzen der Clustermittglieder kann es erforderlich sein, Wissen und Kompetenzen von außerhalb des Clusters einzubinden (national, international) → Schnittstellen / related variety
- Clustermittglieder sind national/international vernetzt. Nutzung dieser Vernetzung für den Cluster schafft Synergien und Wettbewerbsvorteile
- Cluster sind Teilmenge eines internationalisierten Forschungs- und Innovationssystems

## Wann?

- Nach dem nachhaltigen Aufbau von Strukturen (Netzwerke, Identifikation mit dem Cluster) und Wertschöpfungsketten. Hierfür ist die Orientierung auf die lokale/regionale Begrenzung des Clusters notwendig und sinnvoll
- Etablierte Cluster sollten anschließend weitere Schritte zur langfristigen Wettbewerbssicherung einleiten (u.a. Internationalisierung)



---

# Internationalisierung von Clustern

---

## Wer?

- Cluster als Interessensgemeinschaft (z.B. Spitzencluster, Landescluster)
- Cluster als Einzelorganisation (z.B. Koordination über die Geschäftsstelle)
- Projekte in Clustern (z.B. Koordination über die Projektleitung)
- Einzelakteure in Clustern mit Bezug auf ihre Clusteraktivitäten

## Was?

- Marketing, Signalling (Standortpolitik), Erfahrungsaustausch
- Rekrutierung internationaler Experten/Gutachter/Mitglieder von Clustergremien
- Clusterprojekte international organisieren und durchführen
- Qualifizierung im Kontext von Clusterthemen
- Ausgründungen aus Clustern international denken
- Schnittstellen zu anderen Modellen der wissenschaftlich-wirtschaftlichen Kooperation schaffen (Forschungscampus, Research Centers, ....)

---

# Cluster als Basis für neue Strategien

---

## **Kernpunkte Smart Specialization:**

- Bedarfe für wissens- und technologiebasierte Lösungen erkennen,
- Die für die Umsetzung bestimmter Projekte erforderliche "kritischen Masse" schaffen,
- Potentiale im Bereich nicht-technischer Innovationen erkennen,
- Bei lokalen Unternehmen vorliegende Informationen zu Chancen und Risiken nutzen,
- Die Notwendigkeit, die Setzung von Schwerpunkten durch Transparenz zu legitimieren

## **Forschungscampus:**

- Forschungscampi basieren auf Vorläuferstrukturen, z.B. Kooperationen in Clustern
- Im Forschungscampus wurden bestehende Netzwerke in andere Strukturen und Verbindlichkeiten überführt

---

# Allgemeine Einschätzungen

---

---

- Derzeit ist (noch) kein Nachfolger für die Clusterförderung erkennbar
- Clusterförderung wird auch noch in den nächsten Jahren ein zentraler innovationspolitischer Ansatz sein
- Clusterförderung wird künftig spezifischer (und selektiver) als bislang erfolgen und sich mit anderen Förderebenen und Förderansätzen vernetzen müssen (z.B. EU-Bund-Länder im Rahmen von S3; Hochschulförderung; Verbundforschung und Netzwerkförderung; Forschungscampus; Zwanzig20; Transfer und Validierung)
- Die Erfahrungen aus der Clusterförderung und der Interaktion in Clustern werden zunehmend zur Etablierung neuer strategischer Forschungsk Kooperationen genutzt